Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 3

Artikel: Für Freunde naturwissenschaftlicher Studien [Schluss]

Autor: G.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für freunde naturwissenschaftlicher Studien.

II. (Schluß.)

In der vorhergehenden Nummer versprachen wir, anläßlich der Besprechung von Prosessor Dr. Fleischmann's Lehrbuch der Zoologie; auf das Schlußkapitel "Stammesgeschichte der Tierwelt" näher einzugehen und einzelne der markantesten Gedanken, die darin niedergelegt sind, dem Leser mitzuteilen, damit er sich orientiere, was man von mancher "Erzungenschaft" der Neuzeit wirklich zu halten hat.

Es würde zu weit führen, wollte man alle an sich wichtigen Punkte, in harmonischen Zusammenhang gebracht, hier verwerten. Also mögen einige Auszüge genügen. Der gelehrte Verfasser bemerkt einleitend:

"Als die Zoologie ansing, sich aus dem Rahmen dessen, was man im Mittelalter Medizin nannte, zu lösen, hatten die wissenschaftlichen Pioniere eben mit dem Vorurteile gebrochen, daß die Autorität klassischer Schriftsteller höher anzuschlagen sei als selbständige Beobachtung der Natur. Gleichzeitig hatte das Interesse an religiösen Gewissensfragen in vielen warme Sympathien für die großartige Wunderpracht der Natur erweckt. Im Stile der hebräischen Psalmen ertönen darum die naturwissenschaftlichen Abhandlungen jener Zeit vom Lobe Gottes, des erhabenen Meisters des Weltalls"

Fleischmann durchgeht nun die verschiedenen Perioden des 18. und besonders des 19. Jahrhunderts, in denen die moderne Forschung den Ursprung der heutigen Tierwelt, ihren Werdegang, die Artenbildung u. s. w. zu erklären suchte. Er nennt dabei folgende Frrtümer:

- 1. Linnés Schüler und spätere Generationen hielten das Natursspstem für den Ausdruck einer natürlichen Rangordnung.
- 2. Nach Cschholz erweist sich der Vogel Strauß als ein zu den Säugetieren überführendes Glied der Stufenleiter.
- 3. Andere phantastische Köpse stellten die Behauptung auf, daß die jetzt bestehenden Glieder einer Artsprosse jener Leiter durch Umbildung von Individuen auf niedrigeren Sprossen entstanden seien.
- 4. Nach Lamart haben beispielsweise die auf dem Wasser lebenden Bögel ihre Schwimmhäute durch das unaushörliche Ausspreizen der Zehen erhalten, während umgekehrt bei den auf Bäumen lebenden Bözgeln die Krallen sich mit der Zeit verlängert, zugespitzt und hackensförmig gekrümmt haben, u. s. f.
- 5. Jedes Tier musse bei seiner Entwickelung alle Organisationssstufen der unter ihm stehenden durchlaufen.
- 6. Nach Häckel und Konsorten sollen die höhern Tiere bei ihrer individuellen Entwickelung die bleibenden Formen der niedern Tiere durchlaufen.

Der Autor fügt da bei:

"Da also die anatomischen und embryologischen Tatsachen in keiner Hinsicht als Beweismittel für die stusenweise Umbildung der Tiere angesührt werden konnten, siel im Denken derzenigen Forscher, welche durch eigene Arbeit sich mit jenen Berhältnissen verstraut gemacht hatten, die märchen hafte Lehre in nichts zusammen. Trotz dem wurde sie nicht aus der wissenschaftlichen Diskussion verbannt, denn längst gefühlte Uebelstände der zoologischen Systematik sührten ihr immer neue Anhänger zu, und im Beginre der sechziger Jahre des (abgelausenen) Jahrhunderts fand sie durch deren geschickte Propaganda ein weit über die Grenzen der Fachwissenschaft hinausreichendes Ansehen."

7. Darwins Annahme hinsichtlich der Phylogenie oder Stammes= geschichte der Tiere erweist sich als ebenso unbegründet.

Biezu bemerft der Berfaffer :

"Wie am Beginne des Jahrhunderts übte dieses (nämlich Darwins) Bild von eer Stammesgeschichte einen bestrickenden Zauber auf die Forscher während der letzten dreißig Jahre aus und schläserte das kritische Vermögen ihres Denkens ein. So verschiesen auch immer die individuelle Färbung und Begründung der symbolischen Hypothese drscheint, sast keiner der damalsjungen Forscher konnte sich ihrem Einsusse entziehen."

- 8. Die Ansicht Darwins bezüglich der freien Zuchtwahl, wonach auch in der Natur Kreuzungen freilich in viel großartigerer Weise statzgefunden und die Mannigfaltigkeit der wild lebenden Tiere bewirkt habe, gilt ebenfalls als unbegründet.
- 9. Da die versteinerten Reste der frühern tierischen Bevölkerung große Lücken ausweisen, schufen die Anhänger der Deszendenztheorie theoretische Zwischenformen, sogenannte Urahnen.
- 10. Da die anatomische Beweisführung Darwins Anhängern große Hindernisse bot, hofften sie im Studium der entwickelungsgeschichtlichen Tatsachen Aufklärung zu finden. Sie kamen dabei in den alten Jrr=tum, daß jedes höher organisierte Tier in seiner individuellen Ausbild=ung die unter ihm stehenden bleibenden Stufen durchlaufe.

Fleischmann bemerkt hierüber:

So fam es, daß Hädel und seine Schule die embrylogischen Tatsachen teils aus Mangel an hinreichendem Beobachtungsmaterial, teils durch vorgefaßte theorestische Ansichten beeinflußt in falscher Weise deutete."

Mit diesen 10 angeführten Sätzen erklärt Professor Fleischmann einen guten Teil des darwinistischen Hypothesenkrames als tatsächlich absgetan.

Er schließt mit der Versicherung, daß die Frage, wie die Tiere entstanden seien, überhaupt nicht dem Arbeitsbereiche der exakten Natur= wissenschaft zugehört, und daß Versuche, eine Antwort darauf zu geben, genau so ablehnend zu beurteilen seien, wie die vielen längst zu Grabe getragenen Theorien über unlösbare Probleme früherer Zeiten.

"Allmählich legen sich die Wogen hochgradiger Erregung, und die nächsten Jahrzehnte werden immer mehr einer Beurteilung Raum schaffen, die nach dem im wissenschaftlichen Streite allein geziemenden Erundsatze verfährt: "Non ridere, non lugere, nec detestari, sed intellegere!"

Mögen Fachlehrer und sonstige Freunde zoologischer Studien sich weitern Aufschluß auf diesem Gebiete in Fleischmann's Aufsehen erregendem Buche selber verschaffen. Sie werden darin mehr objektive Wissenschaft sinden, als es die Katheder leider so mancher unserer Hochschulen außestrahlen. Preis 15 Fr.

Ein Wolf im Schafspelze.

Im Verlag von Casar Schmidt in Zürich erschien als Weihnachtsgabe auf dem Büchertisch I. Staub's "Neues Kinderbuch für das fünfte dis fünfzehnte Altersjahr" in fünfter Auflage, 192 Seiten, die äußere Ausstattung darf als wirklich glanzvoll bezeichnet werden.

Die Farbendruckbilder und Holzschnitte machen dem Kinde das Buch besonders angenehm, die gablreichen Lesestude berucksichtigen vorzugsweise den heiteren Grundgug ber Rinderfeele. "Eltern jeber Ronfeffion," fo beißt es im Bormort, "burfen vorliegendes Werk ihren Kindern frohlich in die Hande geben, da alles, was in religiöser Hinsicht streitig ift, mit Sorgfalt vermieben murbe." Dag nun aber biesem Grundsat burchaus nicht entsprochen murbe, bag im Gegenteil eine frasse Berletung driftlicher Wahrheiten vorliegt, zeigt uns die "Sitten lehre " in den Erzählungen über ben Anaben Jesu. Die Erzählung "Jesus in Nazareth" lautet wortlich alfo: "Jesus blieb feinen Eltern ftets ein liebevoller, untertäniger Sohn und feinen Beschwiftern ein guter Bruber. Dem Bater half er gere bei feiner ichweren Arbeit und erlernte bas Handwerk. Seine fanfte und frommn Mutter pflanzte in sein junges Herz bas Gute und Schöne; er liebte sie mit ganzer Seele. Un Feiertagen ging er fleißig in die Tempelschule bes Städtchens und hörte bie Schriften lefen und erklaren. In freien Stunden erzählte ber Bater im Saufe Die Geschichten aus alten Zeiten. Er fammelte auch Renntniffe bei ben Wanderlehrern, aus Buchern und aus den Werken Gottes in der freien Natur. Er liebte alle Menschen und konnte nicht zürnen. Er ehrte die Alten, half den Schwachen und betete felbst für diejenigen, die ihm Boses taten. So muche er beran gur Freude feiner Eltern und gur Freude Gottes." in einer folden Sittenlehre, in einer folden fogenannten bibl. Erzählung nicht tlar und offen die Leugnung ber Gottheit Chrifti, die Leugnung vom Dogma der unversehrten Jungfrauschaft unserer erhabenen Gottesmutter, welche da berabgewürdiget wird zu einem gewöhnlichen Weibe? Und ift Jesus mahrer Gott, als welcher er fich bezeugt hat burch seine Wunder und fein hl. Leben, so braucht nicht erft eine "fanfte" Mutter das Gute und Schone einzupflanzen in bas Berg ihres Sohnes, ba dieser ja die ewige Beisheit und unendliche Gute felber ift, noch viel meniger braucht biefer Sohn nach Urt gewöhnlicher Schulfnaben ben "Wanderlehrern" nachzugehen und sich aus Büchern Rennt= nisse zu sammeln." Einer solchen Profanation bes Göttlichen sind mir schon lange nicht mehr begegnet und mit Unmut und innerer Entruftung wenden wir uns ab von einem folden Glaborat, von einer berartigen "Sittenlehre," welche fo offen und unverhüllt gegen einen Standpunkt anrennt, der nicht blog bem Ratholiten, sondern jedem glaubigen Christen unverletlich und beilig ift.

Wir hätten geschwiegen und die Feder nicht ergriffen, waren wir nicht im Vorwort" dem schon erwähnten Sate begegnet, daß Eltern jeder Konfession, also auch der christlichen, das "Neue Bilderbuch" ihren Kindern fröhlich in die Hände geben dürften. Wir warnen also vor dem Ankaufe eines Buches, das einen unchristlichen Standpunkt einnimmt und das nicht hält, was es verspricht. Und ist die äußere Schale noch so schon und reizend, den giftigen Kern lassen wir uns niemals bieten.